

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr. Mit Postversendung: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 8 fl., Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung

Redactions- u. Administrations-Bureau

Comp. plac, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stof.

zur das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Wallgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schütz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro. 259.

Dienstag den 10 November 1868

XVII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Arab, 9. November.

In der Freitagssitzung des Reichsrathes ist es zu einem Scandale gekommen, wie er in der Geschichte des Parlamentarismus kaum noch verzeichnet worden sein dürfte, und keine vorgeschrittene Libérale, oder sogenannte Radicale waren es, welche ihn hervorgerufen, sondern er wurde von einem Führer der clerical-feudalen Partei, von dem geweihten Priester und vielbesprochenen römischen Kämmerer P. Greuter, zum großen Entsetzen aller Parteien des Reichsrathes in Scene gesetzt, u. z. spielte sich dieselbe während der Debatte über die über Prag verhängten Ausnahmungsverfügungen ab. Zum bessern Verständniß für unsere Leser wollen wir den ganzen Dialog, wie er sich zwischen Greuter und Dr. Kaiserfeld, dem Präsidenten des Reichsrathes entspann, hier wiedergeben. Ersterer sagte in seiner Rede unter Anderem:

Sie wissen, meine Herren, daß die spanische Revolution in Wien alle Tage in den Himmel gehoben und als Muster für ganz Europa vorgehalten wird, daß nicht mehr von der Königin von Spanien gesprochen wird, sondern daß man die Königin von Spanien nur „Frau Isabella“ nennt. (Allgemeine Heiterkeit)

Das läßt man, ohne die Gefährlichkeit dieser Grundzüge zu bedenken, vermuthlich darum zu, weil die Zeitungen noch nicht von einem „Herrn Franz Josef“ sprechen. (Ungehörige Aufregung im Centrum und links Wiederholte Rufe: Zur Ordnung.)

Präsident: Ich glaube daß... Abgeordneter Greuter (dazwischen sprechend): Ich nehme mein Wort zurück. (Steigende Unruhe links.)

Präsident: Ich glaube, daß wohl viel erlaubt sein kann; das kann ich aber unmöglich gestatten. Ich bitte den Ausdruck zurück zu nehmen.

Abgeordneter Greuter: Ich nehme ihn zurück, er ist nur im engen Zusammenhange mit diesen Principien... (fortwährende, anbauende Unruhe und Lärm.)

Präsident: Es ist unmöglich, daß ich das... Abgeordneter Greuter (ihn unterbrechend): Gut! Die nämliche Handlung wird einem Zeitungsblatte in Böhmen...

Präsident: Ich muß den Abgeordneten über den Ausdruck zur Ordnung rufen.

Abgeordneter Greuter: Gut! ich nehme den Ordnungsruf an.

Um meinen Satz auszusprechen, wurde in Prag ein Blatt, weil es das Nämliche gethan hat, auf Grund des Artikels 305 hin wegen Gueßung ungesetzlicher Handlungen einfach confiscirt. Wie kann man in Prag Etwas ungesetzlich heißen, was hier in Wien erlaubt ist? (Während der letzteren Worte des Redners steigert sich die Unruhe links immer mehr, und viele Abgeordnete schieden sich an den Saal zu verlassen.)

Ich bitte, Herr Präsident, habe ich das Recht, hier zu reden oder nicht? (Rufe: So nicht!)

Präsident: Ich habe den Redner zur Ordnung gerufen und glaube, damit ist dem Hause die gebührende Satisfaction ertheilt. Ich glaube, weiter kann ich doch nicht geben. Das Wort ihm zu entziehen, glaube ich noch nicht das Recht zu haben.

Abgeordneter Greuter: Dieser Ordnungsruf freut mich sehr, und ich nehme ihn gerne an, denn er ist die Verurtheilung... (Große Unruhe — Redner wird unterbrochen.)

Präsident: Ich sehe mich doch genöthigt, dem Herrn Redner das Wort zu entziehen, denn wenn ein Ordnungsruf, der doch im parlamentarischen Leben eine ernste Klage ist, einen Redner freut, so kann dies doch das Haus nicht hinnehmen. Allerdings hat die Majorität gewiß auch eine Pflicht, und sie erfüllt sie, glaube ich, im hohen Grade, wenn es heißt: majorité oblige, allein ich glaube, auch auf Seite der Minorität muß dem Rechnung getragen werden, daß dies nur bis zu einer gewissen Grenze geht. Ich entziehe dem Herrn Redner das Wort. (Weifall links.)

Es muß sehr weit gekommen sein, wenn ein Mitglied einer parlamentarischen Versammlung, noch dazu ein Priester, so allem Anstand offen Hohn zu sprechen sich erlauben darf, und wir begreifen ganz gut die immense Aufregung, welche ein solches Betragen im Schoße des Wiener Abgeordnetenhauses hervorgerufen hat. Ein Gutes dürfte dieses Intermezzo aber dennoch zur Folge haben. Es wird dem Bürgerministerium zeigen, daß es mit einer Partei kein Pactiren geben könne, die in ihrem blinden Fanatismus ihre Angriffe nach solchen Regionen richtet, welche in allen civilisirten Ländern, wo das monarchisch-constitutionelle System herrscht, als unantastbar gelten. Das Ministerium wird jetzt zur Einsicht gelangen müssen, daß diese Partei, welche so gerne sich als den Hort der Loyalität bezeichnen ließ, sofort diese über Bord zu werfen bereit ist, wenn sie ihren Interessen nicht mehr förderlich erscheint; es wird endlich den ihm mit so beispielloser Verwegenheit hingeworfenen Handschuh aufheben und auf der Bahn des Fortschrittes und der Freiheit rüstig weiter schreiten müssen, wodurch allein es nicht nur das Treiben jener fanatischen Partei der Finsterniß und der Verbannung des Volkes unschädlicher machen, sondern auch die große Majorität des Letztern für sich gewinnen kann und muß.

Morgen, d. i. Dienstag, beginnen im Reichsrathe die Verhandlungen des Wehrgesetzes, dessen Annahme, trotz mancher vorbereiteter Neben gegen dasselbe, nun doch schon so viel wie sicher ist.

An welchem Tage nun in Folge der Verzögerung durch die Wehrgesetz-Verhandlung die auf den 12. d. einberufenen Delegationen zusammentreten werden, ist noch nicht ausgemacht. Einige nennen den 16., Andere den 20. November als Eröffnungstag. Während der Session der Delegationen wird, wie die „N. Fr. Br.“ wissen will, Baron Becke als Vertreter des Reichsministeriums ununterbrochen in Pest verweilen. Dasselbe ist der Fall mit den Vertretern der einzelnen Ressort-Ministerien. In der ungarischen Delegation werden Baron Drezy das Ministerium des Aeußern, Sections-Chef Weninger das Reichs-Finanzministerium und Oberstleutnant v. Ghyzsy das Kriegsministerium vertreten. Baron Beust wird ab und zu nach Pest kommen. Auch die cisleithanischen Minister werden zeitweilig in Pest ihren Aufenthalt nehmen.

Ueber die Thronrede, mit welcher der König von Preußen den Landtag in Berlin eröffnete, liegen nun bereits die Urtheile der französischen Presse vor. Die „France“ ist sehr befriedigt über das, wovon in der Rede nicht gesprochen wird, nämlich über die allgemeinen Angelegenheiten des Nordbundes, über die Bestrebungen des gemeinsamen Vaterlandes, über die Zielpunkte der deutschen Politik und über die Hoffnungen des Volkes auf die Zukunft. „La France“ findet dieses Schweigen höchst bedenklich, da es wenigstens darauf hindeute, „daß man es in Berlin jetzt für unthunlich und vielleicht für unpolitisch hält, die unitarische Fahne auf's neue zu entfalten.“ Die „Liberté“ des Herrn v. Girardin findet die Thronrede nichtsagend, eine Wiederholung abgedroschener Phrasen, denn logischerweise müßte der König dann die Abrüstung verkünden. Der „Temps“ bemerkt ziemlich boshaft das Folgende: „Am interessantesten als Kundgebung ist in dieser Rede die sympathische Sprache, welche sie in Bezug auf die spanische Revolution führt. Man hat sich in Berlin nicht zurückhalten können, zu zeigen, daß man sich vollkommen bewußt ist, wie viel der Sturz der Monarchie Isabellens für Preußen werth war. Ein anderes Moment, welches ebenfalls hervorgehoben zu werden verdient, ist das absolute Schweigen, welches der königliche Redner hinsichtlich der Ausführung des Artikels V des Prager Friedens beobachtet. Man erinnert sich, welchen Platz der König von Dänemark kürzlich in seiner Ansprache an die dänischen Kammern diesem streitigen Punkte einräumte; was wird man in Kopenhagen und anderwärts über das hartnäckige Schweigen der preussischen Regierung denken?“

Das Pariser Blatt „Le Gaulois“ erzählt Folgendes: Es war dieser Tage in Gegenwart des Königs Wilhelm die Rede von den Abrüstungsmagregeln, welche der Kaiser Napoleon getroffen habe, sowie von der Wahrscheinlichkeit, daß Frankreich an Preußen die Aufforderung richten werde, die preussische Armee auf den Friedensfuß zurückzuführen. „Auf dem Friedensfusse sind wir ja“, soll der König erwidert haben. „Ist es denn mein Fehler, wenn unsere Heeres-Organisation so vollkommen ist, daß die preussische Armee von einem Tage zum andern fertig gestellt werden kann, selbst wenn unsere Effectivstärke auf das geringste Maß herabgesetzt worden ist? Will Frankreich etwa daß ich an dem Landwehr-Institute etwas ändern soll? Das wäre aber eine Einmischung in unsere inneren Verhältnisse, und ich denke, jeder gute Deutsche würde sich dagegen auflehnen!“

Das Résumé des Manifestes, welches die republikanische Partei Spaniens veröffentlicht hat, läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: „Die dynastische Monarchie ist in Spanien untergegangen. Es ist Sache der Demokratie, die Restauration unmöglich zu machen.“ — Das Manifest, welches Dlozaga in Gemeinschaft mit drei anderen Progressisten, vier Unionisten und vier gemäßigten Demokraten redigirt, ist jetzt in Madrid erschienen. Dasselbe proclamirt die Nothwendigkeit der monarchischen Form für Spanien und sucht diese Nothwendigkeit zu rechtfertigen. Dlozaga selbst bleibt vor der Hand in Madrid. Er will Spanien, gegen seine erste Absicht, unter diesen schwierigen Umständen nicht verlassen. Uebrigens scheint der Zusammentritt der Cortes näher bevorstehend zu sein, als man Anfangs geglaubt. Sie sollen jetzt bereits am 15. December zusammentreten. Die Wahlbewegung ist in ganz Spanien bereits sehr stark. Die Geistesfreiheit regt sich ebenfalls auf allen Punkten und tritt besonders der Zerstörung der Kirchen auf's energischste entgegen.

Dem „Siécle“ wird aus Florenz geschrieben, daß es durchaus jeder Begründung entbehre, daß Garibaldi bei der Agitation in Romänien theilhaftig, sowie, daß seine Söhne nach Bukarest zu gehen beabsichtigen. Dagegen soll die Mazzinistische Partei bei den Umtrieben in den Donaufürstenthümern in der That ihre Hand im Spiele haben. Uebrigens scheint die englische Regierung dem in Bezug auf Garibaldi verbreiteten Gerüchte Glauben geschenkt zu haben, denn nach der „Gazzetta Piemontese“ hat dieselbe Schiffe zur Ueberwachung nach Caprea geschickt, und davon auch die italienische Regierung benachrichtigt, die ihrerseits ebenfalls die Fregatte „Austria“ abgefangen.

Der siegreiche Candidat der Republikaner in America, General Ulysses Grant, nun auf 4 Jahre Präsident der Republik, ist geboren am 27 April 1822 in Mount-Pleasant im Staate Ohio. Er trat in seinem 17. Jahre in die Militär-Academie von Westpoint und verließ dieselbe als Lieutenant, nahm am mexicanischen Kriege Theil und zog mit dem General Scott in die Hauptstadt ein. Noch während des Krieges wurde er wegen tapferen Verhaltens zum Capitän ernannt. Ende Juli 1854 nahm er seinen Abschied und ließ sich zunächst in St. Louis in Missouri nieder, wo

er sich vergeblich um eine Anstellung als Ingenieur bemühte. Später übernahm er die Bewirthschaftung einer Farm, als er dabei seine Rechnung nicht fand, trat er 1859 in das Leder- und Särbergeschäft seines Vaters. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges bot Grant seine Dienste an, fand aber erst am 15 Juni 1861 als Oberst eines Freiwilligen-Regiments Verwendung. Im August wurde er Brigadegeneral, erlitt aber bei Belmont eine Niederlage. Doch wegte er die Scharte bald aus, indem am 6. und 16. Februar 1862 über 10,000 Gefangene und 40 Kanonen in seine Hände fielen. Als Generalmajor der Freiwilligen-Armee wurde er am 6. April 1862 bei Pittsburg-Landing geschlagen. In der Spitze der West-Tennessee-Armee gewann er im September und October 1862 die Schlachten bei Huta und Corinth. Seinen militärischen Ruf begründete Grant durch die Einnahme von Vicksburg, wodurch den Südstaaten die Hauptstütze gebrochen wurde. Grant vertrieb in den Gefechten vom 23.—25. November 1863 den Feind aus den Höhenzügen bei Chattanooga und sicherte dadurch Kentucky, Tennessee und Georgia. Der Congreß erwies sich dankbar und ernannte Grant zum General-Lieutenant und Oberbefehlshaber sämtlicher Armeen. Als solcher eröffnete er den Feldzug gegen Richmond am 3. Mai 1864. Lee, der feindliche Feldherr, bestritt jeden Zoll des Bodens, aber nach 11 Monaten beendigte Grant den blutigsten aller Feldzüge mit der Einnahme von Petersburg und Richmond. Am 9. April 1865 fiel Lee dem Sieger mit den Resten seiner Armee bei Appomatox in die Hände. Mit dem Frieden zog sich Grant als Obergeneral nach Washington zurück.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Pest, 7. November.

Präsident: Szentiványi. Schriftführer Mihályi, Bujánovics.

Auf der Ministerbank: Andrássy, Csetös, Gorove, Horváth, Lónyay, zum Schluß der Sitzung auch Wentheim.

Nach Authentication des Protocolls der jüngsten Sitzung und Verlesung der eingelaufenen Einläufe erhebt sich Dobránsky, um einen Antrag auf den Tisch des Hauses zu legen: Das Haus möge den Cultus- und Unterrichts-Minister veranlassen, ein Gesetz einzubringen, welches den Unirten des griechisch-katholischen Ritus im Sinne der Gleichheit und Reciprocität die auch in dem bilateralen Vertrage, den sie betreffs der Union mit der römisch-katholischen Kirche schloßen, deutlich ausgesprochene Unabhängigkeit ihres Ritus und der Disciplin ihrer Priester im factischen Rechtsleben sicherstellt; dieses Gesetz möge auf dem mit nächstem tagenden Congresse der Gläubigen dieser Confession publicirt werden.

In der Begründung seines Antrages bemerkt Dobránsky unter Andern auch die Thatfache, daß im Schoße des Cultusministeriums für die griechisch-katholische Confession kein Organ systemisirt sei, und daß die römisch-katholische Kirche — entgegen den klaren Bestimmungen des betreffenden Vertrages — die Disciplinargewalt über die griechisch-katholischen Priester factisch ausübe.

Der Antrag wird stillschweigend der üblichen Behandlung überantwortet.

Finanzminister Lónyay legt als erstes Lebenszeichen der beabsichtigten Reformen auf dem Gebiete der Steuerangelegenheiten Gesetzentwürfe über Wein- und Accisensteuer auf den Tisch des Hauses nieder, welche für das gesammte Staatsgebiet gleichförmig gehalten sind. Werden als gelesen betrachtet und zur Drucklegung befördert.

Simony macht das Haus darauf aufmerksam, daß er bereits vor geraumer Zeit eine Interpellation an den Finanzminister gerichtet habe, betreffs des ungerechten Bestandes der lästigen Straßennauthen in einem Theile Ungarns und Siebenbürgens, ihm aber bis heute noch immer keine Antwort wurde. Er besorge, das Volk werde, wie im Jahre 1861, einfach die Zahlung der ungarischen Mauthsteuer verweigern. Erhält er nicht bald Antwort, so sehe er sich gezwungen, gelegentlich der Verhandlung des Budgets pro 1869 einen diesbezüglichen Antrag einzubringen.

Lónyay entschuldigt sich unter Unruhe des Hauses dahin, er habe die bezügliche Interpellation nicht zu Händen bekommen.

Präsident versichert, die Interpellation sei an d. s. Finanzministerium abgefordert worden, und könne nicht dafür, wenn dieselbe in die Hände des Herrn Ministers noch nicht gelangt sei.

Auf Antrag des Präsidenten wird der Ghyzsy'sche Beschlußantrag in Sachen der Delegationen für Montag auf die Tagesordnung gesetzt und die Sitzung geschlossen.

General Turr über die Nationalitätenfrage.

Die Samstags-Nummer des „Pester Lloyd“ veröffentlicht den folgenden kurzen Artikel des in der Ueberschrift genannten Patrioten:

„Seit einem Jahrtausend ist die politische Nation in Ungarn die ungarische, aber deshalb sprechen die Croaten, Serben, Slaven slavisch, Romanen romanisch, die Deutschen deutsch, — kurz wir haben keiner einzigen Nationalität ihre Sprache oder ihren Glauben genommen. Ich will nicht be-

haupten, daß die Fesseln der Privilegien nicht manchen berechtigten Anspruch unterdrückten, allein als im Jahre 1848 die Adelsprivilegien aufgehoben wurden, da wurde nicht nur das eigentliche ungarische Volk frei, nicht nur dieses allein erhielt freien Besitz und Gleichberechtigung, sondern alle im Lande wohnenden Nationalitäten nahmen daran in ganz gleichem Maße Theil. Wenn man heute uns verantwortlich machen wollte für das Unrecht, das in der Epoche der Privilegien verübt wurde, so wäre das gerade so, als wenn man die gegenwärtige spanische Regierung wegen der Gräueltaten der Inquisition anklagen wollte.

Brüderlich theilt Ungarn mit Croatien das Selbstregiment, allein da in Ungarn und Siebenbürgen verschiedene Nationalitäten wohnen, muß die Gemeinde-, Municipal- und Comitatverwaltung so eingerichtet werden, daß jede Nationalität ihre Sprache frei gebrauchen und entwickeln könne. Keinen Landesbürger kann man dazu zwingen, außer seiner Muttersprache auch noch eine andere Sprache zu erlernen; wohl aber darf und muß man fordern, daß demjenigen, der ein Amt bekleiden will, nicht nur die Landessprache, sondern auch die Sprache seines Municipiums geläufig sei, wo er amüsen soll. Wenn also in der Bácska ein Ungar Beamter sein will, muß er auch serbisch verstehen, so wie der Serbe, der ein Amt versehen will, der ungarischen Sprache mächtig sein muß.

In jedem Staate und dessen Verwaltung unterscheidet sich zweierlei: 1. das Allgemeine — den Gesamtstaat und 2. das Individuelle — die Comitats-, Gemeinben und Personen.

In Ungarn machen wir Ungarn die relative Majorität, es kann also Niemand daran Anstoß nehmen, daß die großen Staatsangelegenheiten in dieser Sprache geführt, die Gesetze in dieser Sprache verfaßt werden. Die Comitats- und Gemeindebehörden hingegen müssen die verschiedenen Sprachen des betreffenden Gebietes kennen und die Verwaltung derart führen, daß keine Nationalität eine Präponderanz über die andern übe; es muß also Jedermann die Verordnung in seiner Muttersprache erhalten, und eben so muß ihm bei juristischen Dingen in der ersten Instanz der Gebrauch seiner Muttersprache gestattet werden.

Viele glauben, eine geregelte Verwaltung in Ungarn wäre bei dieser Vielsprachigkeit etwas rein Unmögliches; ich aber halte sie nicht nur für möglich, sondern glaube auch, daß auf diese Weise Niemand verkürzt, wohl aber das Vertrauen in die Regierung und den Reichstag erheblich gesteigert würde.

In Serbien wohnen zwischen Gladova und Maidenpek Rumänen; ich wollte mal sehen, was diesen geantwortet würde, wenn sie von den Serben für sich ein „National-Territorium“ verlangen wollten? Oder haben etwa die Csangó-Magyaren in der Moldau irgend welche specielle Nationalitätsrechte? Bestimmen sie in der amerikanischen Union wohnenden Deutschen etwa ein National-Territorium? Das mögen jene bedenken, die bei uns unter der Firma der Nationalität so überpaunte Forderungen stellen.

Also fort mit derlei unberechtigten Begehren — aber andererseits auch mit der Engherzigkeit! Bei der Ausarbeitung des Nationalitäten-Gesetzes möge man stets eines vor Augen haben: was zu gewahren Gerechtigkeit und Billigkeit gebietet, das möge rasch und auf einmal, ohne Schwanken und Kleinliches Feilschen gegeben, und damit jeder Vorwand beseitigt werde, unter dem Deckmantel nationaler Aspirationen die Entwicklung und Beförderung aufzuhalten, deren Förderung doch so sehr in unserm Aller Interesse liegt.

Stefan Türck.

Wien, 7. November.

Der Bericht des Wehrausschusses erkennt in dem Entwurfe der Regierung die Grundlage des Ueberganges zum Militärsystem und hält dafür, daß die Ziffer der Kriegsstärke das Nothwendigste für die Aufrechterhaltung der Würde Oesterreichs nicht überschreite. Ferner weist der Bericht ziffermäßig nach, daß das Kriegsbudget gegen das vorige Jahr beim Friedensstande, ungeachtet der Steigerung der Wehrkraft, verhältnißmäßig bedeutend besser geworden sei. Es wird darin die Zuversicht ausgesprochen, daß der durch die Annahme des Wehrgesetzes ausgedrückte Wille der beiden Reichshälften, in den Tagen der Gefahr zu einander zu stehen, den bedeutendsten Factor für die Erhaltung des Friedens bilden wird. Der Abgeordnete Rechbauer behält sich eine mündliche Motivirung des Minoritätsvotums bevor. Die „Neue freie Presse“ will wissen, es sei wegen allgemeiner Finanznoth die Erhöhung der Officiere, sowie der größte Theil des Extraordinariums gestrichen.

Am t l i c h e s

(Erneuerungen.) Der gewesene Honvéd-Regiment und derzeitige Salzbergwerks-Inspector in Marosújvár Josef Farago zum Unterwagemeister beim Thorenburger Salzbergwerksamte. — Josef Kardhordó zum Steuereinnahmer zweiter Classe.

(Namensänderungen.) Der Diner Einwohner Johann Bufovits in „Madarasz“. — Stefan Biblicka, Hirscheislerger im Waizner Comitats, in „Bilási“. Josef Konecni und dessen Kinder Albert, Carl und Magdalena in „Novasi“.

Vierteljähriger Bericht des ersten Vicegespanns über den Zustand des Comitats.

Hochgeehrte Generalversammlung!

Im Nachstehenden habe ich die Ehre meinen unterthänigen Bericht für das dritte Quartal des laufenden Jahres über den Zustand unseres Comitats und die Thätigkeit des Beamtencorps pflichtgemäß zu unterbreiten:

1. Der allgemeine Gesundheitszustand unseres Comitats war auch in diesem Quartal günstig und bildete bloß die Hegyaljaer Gegend eine Ausnahme, wo gegen Ende der Sommermonate das Wechselfieber stark grassirte.

2. In Betreff der öffentlichen Sicherheit:

Kam auch in unserem Comitats das sogenannte „Räuberwesen“ vor, jedoch erfolgten innerhalb der Grenzen des Comitats keinerlei Räubereien. Bei all dem concentrirte ich an den Grenzen des Bihar, Békés und Eszék Comitats zur Bewachung der Bewohner des Comitats und Vereitlung der räuberischen Einfälle unsere Sicherheitscommissäre und entsendete sie nebst Verwendung des Militärs in jene Gegenden, wo die persönliche und Eigenthumsicherheit zumeist gefährdet schien. Räuber konnten zwar keine zu Stande gebracht werden, doch haben sich seit Anwendung der energischen Verfolgung die Schreckensgerüchte gelegt und ist die friedliche Ruhe wieder hergestellt.

In Folge meiner dem hohen Ministerium unterbreiteten Repräsentation gelang es mir durchzusetzen, daß unsere Sicherheitsmannschaft mit den besten Waffen entsprechend bewaffnet werden konnte. Es gelang mir zu diesem Zwecke, nachdem sie mit Säbeln bereits versehen sind, 4000 fl. zu erlangen, um welchen Betrag ich bei dem Pester Waffenhändler Kirner 72 Stück Hinterlader-Carabiner und 72 sechs-läufige Revolver bestellte. Der Werth eines Carabiners besser Construction beträgt 23 fl., der eines sechs-läufigen Lefauchaux-Revolvers 28 fl. Sammt den hierzu gehörigen Taschen und Riemen sind zwar als Deckung 4317 fl. er-

forderlich, doch wird es möglich sein, den die 4000 fl. übersteigenden Betrag aus den Ersparnissen der Dotation für unsere diesjährigen Ausgaben bezahlen zu können, und er suche ich um Anweisung dieses Betrages.

3. In diesem Quartal sind folgende Feuerbrünste gekommen:

Im Arader Bezirk	2
„ Central-District	3
„ Radnaer	1
„ Tóváradier District	1
„ Pécskaer	12
„ Zaránder Bezirk	6
„ Misker District	1
„ Eleker	1
„ Gernöser	9
„ Bilagoszer Bezirk	1
„ Agrider District	8
„ Simänder District	8
„ St.-Annaer District	3
„ Doros-Sebeser District	2
„ Dorosjender	17
„ Zóráshelyer	3

Zusammen 78

4. Bei den häuslichen Nuththieren kamen auch in diesem Quartal namhafte Krankheitserscheinungen vor, u. z.:

Im Agrider District zeigte sich unter den Schweinen der Milzbrand, welcher Krankheit in den Gemeinden Lánova, Nábas und Lugoó 177 Stück Schweine erlagen. Diese Epidemie wurde in Folge der unermüdbaren Thätigkeit des Bezirksarztes Herrn Dr. Alexander Kshistor unterrichtet. Auch im St.-Annaer District zeigte sich unter den häuslichen Nuththieren sporadisch der Milzbrand, jedoch ohne namhaftere Consequenzen.

In den Siebenbürger Theilen unseres Vaterlandes, so wie in dem Békés und Bihar Comitats ist die Geißel der Deconomen, die orientalische Kinderpest, wieder ausgebrochen und errichtete ich demzufolge in dem Tóvárad, Zóráshelyer und Eleker Districte Seuchencommissionen und ließ gleichzeitig unser Comitats strengstens abschließen, damit die Seuche nicht auch in daselbe eingeschleppt werde. Ich erwarte von diesen strengen Maßregeln das Beste und glaube mit Recht, daß unser Comitats in Folge derselben von dieser Landesplage verschont bleiben wird.

5. In einigen Gebieten unseres Comitats erfordern einige Theile der Communicationsstraßen eine Renovirung; — in dieser Beziehung wurden die möglichsten Verfügungen getroffen, und steht die Hoffnung in Aussicht, daß die Mängel, welche eine Verhinderung der Communication zur Folge haben könnten, beseitigt werden und wurde hierauf auch die erforderliche Sorgfalt verwendet.

Die größte Sorgfalt wird auch der guten Instandhaltung der Brücken zugewendet, und insofern es der Straßensond gestattet, wird sofort jede Verfügung getroffen, daß diese theils renovirt, theils neu aufgebaut werden. Nächstens wird zur Herstellung der Misker und der Békésrinder Brücke die Minuendo-Licitations angeschrieben werden.

6. Ueber die Thätigkeit der Beamten unterbreite ich folgenden Bericht:

a) Bei dem Comitats-Vicegespanamte sind vom 1. Jänner bis Ende October 1868 eingelaufen:

Administrationsgegenstände	10134
Vicegespanns-Präsidiale	712
Wechselfachen	412

Diese Angelegenheiten wurden, bis auf die der löbl. Generalversammlung gehörigen, alle erledigt.

b) Die Thätigkeit der Bezirks-Obersubstituten und der Districts-Substituten habe ich die Ehre nachstehend vorzutragen:

„Ich bin nie in die Gegend gekommen.“ Sie wollte wissen, wie die Leute dort lebten, und er erzählte das Eis war gebrochen; das Spinnrad geriet in's Stocken, aber Regine's Zunge nicht. Nach einiger Zeit stand sie auf. Sie müßte einmal nach der Küche sehen, erklärte sie; die Mägde verbürben Alles, wenn die Wirthin nicht dabei sei. Fried nickte beistimmend. „Wenn wir jetzt zu den Kühen gingen?“ meinte er mit einem verstohlenen Lachen.

Petermann war damit einverstanden. Er brauchte die Gelegenheit, um den Gast in seiner ganzen Wirthschaft, im Stall und Scheuer herumzuführen. Sein Wesen war eben nicht groß, aber er verrieth überall den Wohlstand des Eigenthümers, und Fried schaute mit scharfen Blicken um sich. Den Kühen, welche ihm Petermann als diejenigen zeigte, die er zu verkaufen geneigt sei, gab er mit der flachen Hand einen Schlag auf die Lenden, daß die Thiere in den Kniegelenken einnickten. Er lachte und rief: „Ganz gute Kühe das insofern, aber auf dem Markt hat man die Wahl!“ Er sah den Wirth listig von der Seite an, der aber nicht ihm mit ruhiger Miene zu.

Uuterdessen hatte Regine den Caffee in der Herrenstube auftragen lassen. Frau Petermann hatte ihren Lehnstuhl aufgeben und der Tochter dorthin folgen müssen. Es war ein schweres Opfer, welches die gute Seele dem reichen Brautshauer brachte. Aber sie entschädigte sich dafür durch einen Ausnahmschlummer, in den sie nach ihrer ersten Tasse Caffee versank. Regine hatte auftragen lassen, was ihre Verräthe vermochten. Wohl zwanzig Personen hätten aus der mächtigen braunen Caffeeanne getränkt, von dem Brode, der Butter, dem Fladen gesättigt werden können.

Die Thüre, welche aus der Wirthstube in die Herrenstube führte, stand offen, so daß man von der ersten aus die massenhaften Vorbereitungen zum Besperbrod gewahrt wurde. Nicht um des Freiens willen allein hatte Regine die Thüre offen gelassen. Man mußte ja den Fremden durch das Dorf haben fahren sehen, und Regine war überzeugt, daß die Neugierde die Wirthstube nicht lange verwaist lassen würde. Sie hatte sich darin auch nicht verrechnet. Es erschienen bald einige Abgesandte aus dem Dorfe, die sich ein Gläschen einschenken ließen. Regine bediente sie herablassend selber, und nicht lange, so wußten sie, wenn die Zurüstungen in der Nebenstube galten.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten.

20

Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von R. S.—I.

(Fortsetzung.)

Ein Blick auf seine Kleidung erklärte Petermann das plötzliche Weglaufen Regine's. Der Gast stand in der Sonntagstracht der Bursche im Gebirge vor ihm. „Ein verdammt kaltes Wetter,“ sagte der Bursche, nachdem er Mantel und Mütze abgelegt und seine hohen blanken Stiefel wohlgefällig betrachtet hatte. „Ihr könnt mir Eins einschenken, Herr Wirth.“

Petermann griff nach der Flasche, die er für seine Gäste aus der Stadt hielt, wenn dieselben eines Gegengiftes gegen die Abendnebel bedürften. Er lächelte verstoßen, als der Bursche, welcher sein Glas leerte, den Branntwein lobte.

„Von der Sort' muß ich mir auch anschaffen,“ sagte der Gast, indem er eine Handvoll blanker Gulden aus der Hosentasche zog und einen davon auf den Tisch warf.

Petermann war jetzt überzeugt, daß er in seinem Hause den Friedrich Kleberbart aus Bäumlersdorf vor sich hatte. Er ließ sich inebenen nichts merken, sondern nahm ruhig das Geld und gab den Rest heraus, während sich der Bursche hinter den Tisch setzte, seine Pfeife hervorzog und zu rauchen begann. Petermann setzte sich ihm gegenüber. „Was habt ihr denn bei dem kalten Wetter außen zu schaffen?“ fragte er nach einer Weile den Gast.

„Ne nun, Geschäfte,“ versetzte dieser mit demselben Gleichmuth, mit dem die Frage gethan worden. „Ich soll für meine Alten ein paar Kühe kaufen.“

„So, so,“ machte der Wirth.

„Wißt Ihr vielleicht Jemand in Rothenburg, der welche feil hat?“ fragte der Bursche.

„Da könnte wohl Rath werden,“ versetzte der Wirth und nannte ihm alle reichen Bauern im Dorf, die mannbare Töchter besaßen. Wie gleichgiltig der Bursche auch darschante, es entging Petermann nicht, daß derselbe jene Namen nicht zum ersten Male hörte. Er irrte sich darin auch nicht, denn es war wirklich der langersehnte Fried, welcher ihm gegenüber saß und jetzt bei sich in's Klare zu kommen

suchte, ob er erkannt sei oder nicht. „Habt ihr denn nichts, was ich brauchen könnte?“ fragte Fried, nachdem er einige Secunden still vor sich hingeraucht hatte.

„Nun, Ihr könnt Euch ja ansehen,“ entgegnete Petermann doppelstimmig. „Wenn Ihr Euch erst durchgewärmt habt, wollen wir in den Stall gehen.“

Jetzt kam Regine zurück. Sie hatte sich in der Eile so gut herausgeputzt wie möglich. Mit einem frommen Gruß gegen den Gast setzte sie sich zu ihrer Mutter an den Ofen und griff zum Spinnrad, das dort im Winkel stand. Es war das Mariens. Fried stemmte den linken Ellbogen auf den Tisch, stützte den Kopf auf die Hand und blickte, dicke Rauchwolken von sich blasend, unverrückt auf Regine, welche eifrig spinnend auf den Fäden zwischen ihren Fingern schaute. Petermann stand auf und ging in der Stube einige Male hin und her. Dann sagte er zu dem Gaste: „Ihr solltet Euch auch an den Ofen setzen. Es ist jaust nicht mehr zu warm in der Stube und ihr könnt's brauchen.“

Fried wollte anfangs nicht; doch Regine rückte schnell mit den Worten zur Seite: „Es ist Raum genug.“

„Na, meinewegen,“ sagte Fried, obgleich mir's nicht kalt ist. Das kommt vom Blut, wißt ihr; mir ist immer warm.“

„Da spart Ihr's Holz,“ scherzte der Wirth.

„Hab's jaust nicht nötig,“ versetzte der Bursche mit etwas prophetischem Tone, indem er sich neben Regine auf die Ofenbank setzte. — „Wer spart, hat!“ bemerkte Petermann mit Nachdruck.

„Wer hat, erspart's Sparen,“ lachte Fried.

„Das muß wahr sein,“ warf Regine ein, die begierig zu wissen verlangte, ob sie in Bezug auf den Gast richtig gerathen hätte. In der Voraussehung, daß er es sei, hatte sie Marie Befehl ertheilt, die Herrenstube zu heizen und einen guten Caffee zu machen. „Das muß wahr sein,“ sagte sie jetzt. „Man sieht's Euren stattlichen Pferden an, daß Schmalhans bei Euch nicht daheim ist. Ihr seid wohl weit hergereist?“

„So gar weit ist es jaust nicht,“ versetzte Fried. Er räusperte sich und gestand, daß er aus Bäumlersdorf komme.

„Er ist auf den Viehkauf aus,“ erklärte der Wirth, während Regine's Herz hoch aufschlug. Fried's kleine Augen funkelten verschmitzt.

„O, aus Bäumlersdorf,“ sagte Regine so unbefangen

geld
gel
Herrn
Comit
Verant
geschlo
vollstan
Dem C
Cabinet
v. Men
und Re
Concipi
Hoffere
Paulsko
Sawicki
turs-Di
Adjunct
mit dem
Blümme

den die 4000 fl. über...
 in der Dotation für...
 en zu können, und er...
 die Feuerbrünste vor...
 2
 3
 1
 1
 12
 6
 1
 1
 9
 1
 8
 3
 2
 17
 3
 78
 men kamen auch in...
 vor, u. z.:
 ter den Schweinen...
 Gemeinden Ter...
 weine erlagen. Diese...
 Thätigkeit des...
 fktor unterbrückt...
 te sich unter den...
 lbrand, jedoch ohne...
 es Vaterlandes, so...
 nitate ist die Geißel...
 pest, wieder ausge...
 dem Töwarärer...
 encommissionen und...
 abschließen, damit...
 plepft werde. Ich...
 in das Beste und...
 in Folge derselben...
 wird.
 Comitats erfordern...
 eine Renovierung;
 chsten Verfügungen...
 icht, daß die Man...
 nication zur Folge...
 de hierauf auch die...
 guten Instanzhal...
 it es der Straßen...
 getroffen, daß diese...
 werden. Nächstens...
 Böhmer Brücke...
 erten.
 unten unterbreite ich...
 e sind vom 1. Jän...
 10134
 712
 412
 auf die der löbl...
 at.
 hrichtiger und der...
 nachstehend vorzu...
 bekommen." Sie...
 7, und er erzählte...
 rieth in's Stocken,
 Zeit stand sie auf...
 erklärte sie; die...
 in nicht dabei sei...
 tzt zu den Kühen...
 nachen.
 Er brauchte die...
 in Wirtschaft, in...
 Wesen war eben...
 obstand des Ci...
 Blicken um sich...
 genigen zeigte, die...
 der flachen Hand...
 ere in den Knie...
 Ganz gute Kühe...
 nan die Wahl!"
 der aber nichte...
 der Herrenstube...
 ihren Lehstuhl...
 müssen Es war...
 ele dem reichen...
 sich dafür durch...
 reren ersten Tasse...
 was ihre Vor...
 hätten aus der...
 on dem Brode...
 men.
 in die Herren...
 der ersten aus...
 verbrod gewahr...
 alte Regime die...
 Fremden durch...
 war überzeugt...
 er vermaist las...
 errechnet. Es...
 Dorfe, die sich...
 ente sie herab...
 sie, wenn die

Arader Bezirk.		
Arader District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	4260	
Erlebigt wurden	4016	
	Rückstand	244
Central-District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	1988	
Erlebigt wurden	1972	
	Rückstand	16
Kadnaer District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2901	
Erlebigt wurden	2626	
	Rückstand	275
Diese Rückstände beziehen sich auf feldpolizeiliche An... gelegenheiten.		
Töwarader District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	4159	
Erlebigt wurden	4089	
	Rückstand	70
Pécslauer District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	4897	
Erlebigt wurden	4741	
	Rückstand	156
Zaränder Bezirk.		
Räzender District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	1854	
Erlebigt wurden	1822	
	Rückstand	32
Misker District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2300	
Erlebigt wurden	2272	
	Rückstand	28
Eleker District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	3402	
Erlebigt wurden	3039	
	Rückstand	363
Esermder District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2104	
Erlebigt wurden	2024	
	Rückstand	80
Bilagoser Bezirk.		
Bilagoser District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	5408	
Erlebigt wurden	5267	
	Rückstand	141
Agriser District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2341	
Erlebigt wurden	2325	
	Rückstand	16
Simänder District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	3384	
Erlebigt wurden	3277	
	Rückstand	107
Szt. Annaer District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	3337	
Erlebigt wurden	3305	
	Rückstand	32
Borosjender Bezirk.		
Boros-Sebeser District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2014	
Erlebigt wurden	1953	
	Rückstand	61
Borosjender District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	3332	
Erlebigt wurden	3264	
	Rückstand	68
Butthiner District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2644	
Erlebigt wurden	2614	
	Rückstand	30
Fókasshelher District:		
Seit 1. Jänner 1868 sind eingelaufen	2020	
Erlebigt wurden	2017	
	Rückstand	3

c) Die Thätigkeit des Comitats-Civilgerichtes in den drei Quartalen des laufenden Jahres beehre ich mich in Folgendem zu unterbreiten:

Herrn	Erlebigt	Es wurden zugewiesen	Rückstand
Herrn Ambrus, Gerichtsbeisitzer	1226	1148	78
" Antonovits "	1240	1239	1
" Avarffy "	1770	1770	—
" Kofstolanyi "	1320	1311	9
" Kovács "	1665	1665	—
" Miffits "	988	988	—
" Szabolczay "	1262	1262	—
" Alnay "	532	532	—
" Pichler "	233	232	1
" Sorbán "	484	484	—
" Bannay, Buchhalter des Waisensubles	284	255	29
Comit sind eingelaufen zusammen	11104	10986	118

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.
 * (Kaiserliche Cabinetskanzlei.) Nachdem die Veränderungen in der kaiserlichen Cabinetskanzlei nun abgeschlossen sind, theilt die „Const. Vorstadt-Zeitung“ den Vollständigen, neu organisirten Personalstand derselben mit: Dem Cabinets-Director Staatsrath v. Braun stehen vier Cabinets-Secretäre zur Seite: die Hofrätthe Baron Genotte v. Merkfels und v. Pápay, die Regierungsräthe Hoffmann und Kengelrod. Außerdem amittren daselbst zwölf Cabinets-Concipisten: Regierungsrath Pachner v. Eggenstorff und die Hofsecretäre Bärnklaun, Fodor, Rumbat, Koller v. Granzow, Paulskovich, Künagel, Schneid v. Treuenfeld, Rohrwed, Sawick, Smoluchowski und Wimmer. Cabinets-Registratur-Director ist Regierungsrath Pittner, welchem als Adjunct der Beamte Finkl und als Registratur-Officiale mit dem Rang von Ministerial-Concipisten Hillenbrand und Blümmel zugetheilt sind.

Ueber Erzherzog Heinrich's dormalige Vermögensverhältnisse bringt die „Bö. Ztg.“ nach Einsicht vor-
 darauf bezüglichen, in den öffentlichen Verkaufbüchern des
 Bozner Bezirksgerichtes hinterlegten Urkunden, folgende Da-
 ten: Erzherzog Heinrich hat nämlich im März d. J. mit
 seinen Brüdern, den Erzherzogen Leopold, Ernst, Sigismund
 und Rainer, ein freiwilliges Uebereinkommen abgeschlossen,
 gemäß welchem Erzherzog Heinrich seinem Bruder Erzherzog
 Rainer die unbeschränkte Verwaltung seines gesammten be-
 weglichem und unbeweglichen Vermögens, und zwar sowohl
 des aus dem Nachlasse seiner Eltern ihm zugefallenen Erb-
 theils, als jener Güter, welche er erst nachträglich in Tirol
 eigenthümlich erworben hat, jedoch unter ausdrücklichem Vor-
 behalte seines ihm hierauf zustehenden freien Eigenthums-
 rechtes übertrug. Erzherzog Rainer ist als Verwalter be-
 rechtigt, nicht nur die gesammten Erträge dieses Vermö-
 gens, sondern auch alle Interessen und sonstigen Einkünfte
 des wie immer Namen habenden Mobilarvermögens in Em-
 pfang zu nehmen und in die Cassa der unter den erzherzog-
 lichen Brüdern bestehenden vereinigten Fondsverwaltung zu
 hinterlegen, bei welcher diese Revenuen abgefordert zu ver-
 rechnen sind. Von diesen Revenuen soll vor Allem Erz-
 herzog Heinrich eine jährliche Apanage von 30.000 fl öster.
 Währ. in monatlich anticipirten Raten erhalten; aus dem
 Ueberschusse sind sodann die Verwaltungskosten und die lau-
 fenden Interessen der Passiven sowie die Steuern, Gemein-
 demlagen u. dgl. zu bestreiten, der hienach sich noch ergebende
 Empfangsrest soll zur successiven Tilgung der Passiven ver-
 wendet werden. Ferners erklärten die erzherzoglichen Brü-
 der zu Gunsten des Erzherzogs Heinrich bereit auf einen
 Theil der ihnen zu Gute kommenden Beträge aus dem f.
 l. Aotifal- und dem f. l. Familienversorgungsfonds zu ver-
 zichten, daß sie den ihren Stamm treffenden Antheil wie
 bisher in gleichen Theilen unter alle fünf Brüder theilen
 und sonach einen Theil davon zur Vermehrung seines Ein-
 kommens für ihn der vereinigten Fondsverwaltung zuweisen
 wollen. Dieses Uebereinkommen trägt das Datum Wien 3.
 März 1868 mit den Unterschriften der vier obgenannten
 erzherzoglichen Brüder, und Launne 7. März 1868 mit
 der Unterschrift: Heinrich Graf Waidek, und ist von Sr.
 Majestät dem Kaiser am 14. März genehmigt, und auf
 Veranlassung des f. l. Obersthofmarschallamtes, welches in
 seiner Note den Erzherzog als Heinrich Grafen v. Waidek
 betitelte, in das Verfabuch eingetragen worden.

Das Individuum, welches kürzlich das Attentat
 auf Herrn v. Schey versuchte, wurde eruit und verhaftet,
 und entnommen wir aus Wiener Blättern die nachfolgende
 Mittheilung hierüber: Im Verfolge der behördlichen Nach-
 forschungen nach dem Thäter des Attentats am Großhändler
 Schey ist man genöthigt gewesen, gestern den Bediensteten
 eines großen hiesigen Geldinstitutes zu verhaften, welcher
 unter der Last einer Reihe gegen ihn sprechender Verbachs-
 gründe für den Urheber des vermessenen Erpressungsversu-
 ches gehalten werden muß. Der Verhaftete hatte sich zur
 Stunde, wo der Vorfall bei Schey geschah, nicht im Amte
 befunden und sogleich nach dem Schey-Attentat sich Wart
 und Hauptthaar scheeren lassen. Indessen nahm man noch
 Anstand, ihn verhaften zu lassen; erst als der von Güns
 zurückgekehrte Neffe des Herrn Schey in einer vorgenom-
 menen Confrontation in dem nunmehr behördlich Eingezogenen
 denselben Mann erkannte, welcher seinen Dheim angefallen,
 schritt man zur Verhaftung des Verdächtigen. Ueber das
 Weitere wird die gerichtliche Untersuchung aufklären.
 Der „Gaulois“, der stark in mysteriösen Nachrich-
 ten ist, theilt auch mit, daß die Kaiserin Eugenie guter
 Hoffnung sei, oder vielmehr, er läßt es errathen. „Man
 spricht leise, ganz leise von einem interessanten Zwange,
 einem sehr interessanten Ereignisse, welches seit 1856 nicht
 dagewesen wäre. Ich bitte um Verzeihung für diese Geheim-
 nissträmerei, aber es ist einer von den Fällen, wo man dem
 „Moniteur“ den Vorrang lassen muß.“ — „Das Memorial
 Diplomatique“ benennt die Nachricht, daß ein Besuch der
 Kaiserin von Oesterreich beim Hofe in Compiegne in
 Aussicht stehe. Es macht darauf aufmerksam, daß die früher
 projectirte Reise der Kaiserin Elisabeth nach Frankreich aus
 Rücksichten für ihre Gesundheit unterbleiben mußte, und fügt
 alsdann hinzu: Obgleich das Reiseproject nach Frankreich
 nicht aufgegeben ist, so begreift man leicht, daß es nicht bei
 Beginn der rauhen Jahreszeit zur Ausführung gebracht
 werden könnte, ohne die Strapazen zu vermehren, welche
 die Aerzte fortfahren, der Kaiserin von Oesterreich im Hin-
 blicke auf ihren Gesundheitszustand zu ersparen.

Handels- und Börsennachrichten.
 L. R. Arab, 9. November. Von überall, sowohl von
 den ausländischen Märkten, sowie vom Inlande sind die
 Berichte über den Gang des Getreidegeschäftes un-
 günstig; überall mangelt es an Kaufkraft.
 Viel trägt zu dieser Misère die äußerst mangelhafte
 Bahnexpedition bei, die trotz der vielen Beschwerden unver-
 ändert fortbesteht. An unserm Plage herrscht nahezu gänz-
 liche Stockung und ist in keinem Artikel eine Regsamkeit be-
 merkbar. An der Wiener Fruchtbörsen verloren die
 Preise bei schleppendem Geschäft und geringem Umsatze 5
 bis 10 kr. pr. Metzen gegen die Vorwoche.
 Die Witterung bleibt anhaltend heiter und sehr
 mäßig kalt.
 Pest, 7. Nov. Im Getreidehandel war es ziemlich
 ruhig. Weizen blieb von Seite der Exporteure wegen Mangel an
 Ausbehold solcher Waare, welche für Export gesucht war, ohne Ver-
 änderung und im Preise fest. 87½ fl. 4.65, 86½ fl. 4.40—
 5.0. 85½ fl. 4.25—30. Alles 3 Monate. 86½ fl. 4.50, 84½ fl.
 4.10, 82½ fl. 3.70 Alles Cassa Außerdem wurden 12.000 Mg.
 80½ fl. herrschaftliche Waare fl. 2.50 ab unter Trichbahnstation
 (gleich fl. 3.20 ab hier) geschlossen. Andere Getreidequantitäten blie-
 ben wie gewöhnlich am Wochenanfang in sehr geringem Verkehr, wo-
 bei jedoch im Preise keine bemerkbare Veränderung erlitten.
 Wiener Fruchtbörsen, vom 7. November. An der heutigen
 Fruchtbörsen widelte sich das Geschäft sehr schleppend ab und der Ge-
 sammtumsatz war ohne Belang. Weizen, welcher schon im Laufe
 der Woche um 10 kr. billiger abgegeben wurde, sank heute um weite-
 re 5 kr., brachte es aber trotzdem nur zu kleinen Umsätzen. Ror n
 unverändert und vernachlässigt. Gerste fand der hohen Preise we-
 gen anfangs keine Käufer, erst gegen Schluß kam einiges zu stellen,
 mitunter höheren Preisen vor. Hafer unverändert und fest. Weizen
 hat nur in seinen Sorten einige Nachfrage, ord-näres fast unverkäuflich.
 Man notirt: Weizen Banater loco Wien 87—88½ fl. 4.60,
 ab Raab 85—88 fl. 4.40 Cassa, 87½ fl. 4.70, Weizenburger ab

Raab 87½ fl. 4.40 Cassa, Weizenburger ab Gr. Neufiedel 87—88½ fl.
 fl. 4.30 Cassa, Weizenburger ab Gr. Neufiedel 88—89½ fl. 5;
 Ror n slobat. loco Wien 80—81½ fl. 3.60; Gerste loco Wien
 Hanna 73½ fl. 4.25, slobat. 72½ fl. 3.55, mährische 73½ fl.
 3.90—3.86; Hafer 45½ fl. 1.90 bis 1.92, 47½ fl. 1.95—2,
 48½ fl. 2; Mais 81½ fl. 2.65—2.70.

Schluss-Course der Wiener Börse
 vom 7. November.

Staatsfonds.					
5 pCt. in öst. Währ.	56.30	55.50	4 pCt. detto	46.25	46.75
„ dito. Steuerfreie	59.30	60.—	„ detto	34.75	35.25
„ Steuerant. 3/4	95.43	95.76	„ detto	28.40	29.10
„ Met. Waicoup	19.20	19.30	1/2 „ detto	—	—
„ 1/4 pCt. Metalliq.	52.25	52.75	1/2 „ detto	11.60	11.80
Staatsloose.					
1839 Ganze	174.—	174.50	1860 zu Hünstel	95.25	96.75
„ Hünstel	173.75	173.25	1861 Ganze	102.10	102.30
1854 zu 4 pCt.	81.25	81.75	Como-Rentenscheine	28.50	24.—
1860 zu 5 pCt. Ganze	87.50	88.—			
Anwendl.-Oblig.					
angarische	76.25	76.75	Stenbürgische	71.50	72.—
„ Rem. ban.	75.—	75.50	Batonia	66.—	67.—
„ croatische u. Slav.	78.50	77.—	„ Ung. m. d. Br. Cl. 1867	75.—	75.50
„ galizische	66.—	66.50	„ Zemeser Banat detto	74.75	75.—
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	218.20	218.60	„ Comptenact. böhm.	131.—	132.—
„ Ungar. Creditactien	29.75	29.—	„ dito. mähr.	193.—	195.—
„ Anglo-östr. Bank	166.50	167.25	„ Klop.	240.—	242.—
„ Bankactien	308	310.—	„ Donau-Dampfsch.	535.—	558.—
„ Oest. Bodencred. für	195.—	197.—	„ Hünstleib-Act. 60 pCt.	140.—	141.50
„ 80 Silb.	645	647.—	„ Pesther Kettenbrüder	288.—	290.—
„ Comptenact.	645	647.—			
Bankpandbriefe.					
National öst. B. verl.	92.30	92.50	„ Oest. Cred.-A. 5 pCt.	102.25	103.—
„ 5 pCt.	73.50	74.—	„ Domänen & 120 fl.	—	—
„ Oest. Cred.-Anst. 4 pCt.	73.50	74.—	„ Silb.	—	—
„ Ungar. B. Cred.-Anst.	91.—	91.25	„ Hypothekend. böhm.	88.30	89.—
„ 5 1/2 pCt.	91.—	91.25			
Eisenbahnactien.					
Nordbahn	266.50	266.00	„ Südbahner zu 500	—	—
„ Staatsbahn	266.50	266.00	„ fl. C. W.	—	—
„ Südbahn	185.—	185.25	„ Leppler zu 200 fl. C. W.	285.—	287.—
„ Elisabeth-Westbahn	167.—	167.50	„ Brunn-Raffiner	—	—
„ Oest. Carl-Ludw.-Bahn	213.75	211.—	„ Oraz-Schacher	140.—	142.—
„ Gernonwitzer	172.50	174.—	„ Ung. Nordbahn	—	—
„ Böhmische Westbahn	156.50	156.75	„ 1. Stenbürg & fl. 20	—	—
„ Parodub-Weidenberg	155.75	151.25	„ Silber	146.50	146.75
„ Theißbahn (70 pCt.)	150.—	150.50	„ Rudolfsbahn 30 pCt.	140.—	140.50
„ Einsch. l.)	150.—	150.50	„ Silber	—	—
In Silber verj. Fonds.					
„ Nat. Oest.-Coup.	63.25	63.30	„ Anleihe 1864	65.75	69.60
„ detto Zuit dito.	63.75	63.80	„ detto 1865	72.—	72.60
Wechsel. (3 Monat.)					
Hamburg, für 100 fl.	97.—	97.40	„ London 10. p.	116.20	116.25
„ Frankfurt 100 fl.	97.25	97.75	„ Paris 100 francs	46.10	46.20
„ Hamburg 100 fl.	85.80	86.—			
K o f f e n					
„ Credit	140.50	141.—	„ Fürst Clary	34.50	35.50
„ Dampfschiff	91.50	92.50	„ Graf St. Genois	32.75	33.—
„ Erleher	117.—	119.—	„ Omer	30.—	31.—
„ detto & fl. 50.	53.—	54.—	„ Fürst Windischgrätz	22.—	22.5
„ Fürst Esterházy	155.—	160.—	„ Graf Waldstein	21.50	22.50
„ Palm	41.50	42.50	„ Realer	14.25	15.50
„ Fürst Wallfy	1.—	32.—	„ Rudolfs-Este	13.50	14.25
Comptenact.					
„ Kronen	—	—	„ Preuß. Creditact. or	9.62	9.67
„ R. Münz-Dufaten	—	—	„ Englische Dovereact.	11.57	11.62
„ Münz	5.50	5.50	„ Preußische Cassenact.	1.71 1/4	1.71 3/4
„ Napoleonsör	9.27 1/2	9.28	„ Silber	114.25	114.75
„ Russische Imperials	9.40	9.45	„ Silbercoupon	1.425	1.475

Die umfangreichen Käufe, welche an der Vorbörsen in 1860er
 und 1864er Lose statt fanden, riefen zwar eine erhebliche und an der
 Mittagsbörsen nahezu behauptete Steigerung der genannten Effecten
 hervor, nahmen jedoch keinen merklichen Einfluß auf die allgemeine
 Haltung der Börse, welche vielmehr in den meisten Papieren eher
 etwas matter war. Namentlich waren sowohl Credit- als Anglo-östr.
 Actien um ca. fl. 1. Staatsbahn und Lombarden um 1/2—3/4 fl. ni-
 driger; auch verminderte Staatspapiere eher etwas billiger. Hinge-
 gen sind nur 1864er Lose um 1 pCt. und 1860er Lose um 1/2 pCt.
 gestiegen. Bank- und andere Geldactien still, nur ungar. Creditactien
 um 1/2—3/4 fl. höher. Tramwayactien heute mit 40 pCt. Eins. umge-
 setzt, haben bei äußerst beschränktem Verkehr einige Gulden nachgegeben.
 Silberprioritäten und Bonds begehrt. Fremde Valuten fest, jedoch
 nur Silber und Silberdevisen um ca. 1/2 pCt. höher. Am Schluß be-
 lebte sich wieder das Geschäft in Creditactien, die auf erneute Käufe
 eines großen Hauses sich wieder auf den gestrigen Schlusskurs stellten.
 Wien, 7. Nov. Ab en der Börse. Creditactien 211, Nordbahn
 1910, Staatsbahn 287, 1860er Lose 88, 1864er Lose 102.10, Napo-
 leonör 9.27 1/2, ungar. Creditactien 90, Alfold 64, Tramway 120,
 Galizier 210 1/2, ungar. Creditactien sehr lebhaft.

Theater.
 Heute Dienstag den 10. November:
Matrózok a födélzetel.
 (Matrosen am Bord.)
 Romische Operette in 1 Act, von Zavy.
 Diesem geht vor:
 Zum erstenmale:
A nóvadász.
 (Der Frauenjäger.)
 Original-Lustspiel in 1 Act, von R. R.

Correspondenz der Redaction.
 Herrn C. R. in Facet. Nachdem der von Ihnen be-
 sprochene Gegenstand durch die Verhandlung des Reichstages
 in seiner Sitzung vom 6. d. M. seinen vorläufigen Abschluß
 gefunden, erscheint die Veröffentlichung Ihres Artikels min-
 destens überflüssig; vor dieser Verhandlung wäre er allen-
 falls am Plage gewesen.

**Die teleg. asirten Course der Wie-
 ner Börsen von heute sind uns bis zum
 Schluß des Blattes nicht gekommen.**
 Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
 Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude.

Noch nie hier gesehen!
Die drei überraschendsten Natur-
seltenheiten!

1. **Theresia Gladek**, eine Schweizerin, 22 Jahre alt, 6 Fuß hoch, 300 Pfund schwer;
 2. **Nikolaus Brinyi**, ein Ungar, 18 Jahre alt, 26 Zoll groß, 24 Pfund schwer;
 3. **Mois Wischofer**, aus Oberösterreich, 20 Jahre alt, 24 Zoll groß, 20 Pfund schwer;
 wobei der kleine Ungar durch Nationaltänze und der kleine Steirer mit Declamationen sich zu produciren die Ehre haben werden.
Eine zahlreiche und historische Kunstausstellung der meiste Ansichten von Bau- und Denkmälern, sowie auch eine Reise durch die ganze Welt, Schlachten, Seestürme und die berühmtesten Städte Europas.
 Der Unternehmer, welcher sich bereits vor Ihren Majestäten und den höchsten Persönlichkeiten im In- und Auslande mit größtem Beifalle zu produciren die Ehre hatte, ladet das hochverehrte ö. u. P. Publikum zu einem zahlreichen Besuche ein.
Carl Kautmann,
 Hochachtungsvoll
 Entrée 20 kr. — Kinder und Militärs vom Feldweibel abwärts 10 kr.
 Schauplatz: in der Brückgasse, Gasthaus „zum rothen Ochsen“.

Weingarten-Verkauf.

Am 28. November l. J. wird ein im Boros-Sebecker Weingebirge liegender, in gutem Stande befindlicher Weingarten, bestehend aus 5 Hect. 1200/1000 □-Mastern, entweder im Ganzen oder auch in kleinen Parzellen unter billigen Theilzahlungsbedingungen im Wege der freiwilligen Licitation an Ort und Stelle veräußert.
 Wozu Kauflustige hiemit mit dem Beifügen höflichst eingeladen werden, daß die Veräußerungsbedingungen im Vorhinein bei Herrn Carl Plack in der Boros-Sebecker, sowie bei Gefertigtem in Pantofa eingesehen werden können.

(836-3.3)

Pichler Nándor.

Stoek im Eisen

649 in 12-12

WIEN.

Erstes und größtes
Damen-Mode-
Magazin.

2000 Damen-Anzüge von fl. 3 — aufwärts.

3000 Herbst-Paletots von fl. 5 — aufwärts.

2000 Winter-Paletots von fl. 8 — aufwärts.

1500 Winter-Mäntel fl. 10, 15, 20.

3000 Jacken in allen Farben von fl. 3 1/2 aufwärts.

Englische Sammt-Paletots fl. 15, 25.

Englische Seiden-Wollsammt-Paletots fl. 50-180.

In Kleiderstoffen das Neueste:

1 Robair-Kleid von fl. 3 1/2, 4 1/2 aufwärts.

1 feines Ausser-Kleid von fl. 5, 6 aufwärts.

1 englisches Modestoffkleid von fl. 7, 12 aufwärts.

10000 Shawls und Tücher von fl. 3 — 25 und 100.

Muster gratis und franco.

Bestellungen gegen Geldeinwendung oder Nachnahme

Pius Graf.
 Wien. Stoek im Eisen.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem p. l. Publicum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er seine

Privat-Geschäfts-Kanzlei

in die Theatergasse, Haus Nr. 8, verlegt habe.
 Die **Privat-Geschäfts-Kanzlei** übernimmt die Verfertigung aller Arten Gesuche, Recurse, Vergleiche, In- und Citulationen, aller Procollationen, Verträge und Documente, welche Rechtsangelegenheiten außer Streitigkeiten betreffen und intervenirt bei reellen Käufen und Verkäufen.
 Der ergebenst Gefertigte wird bemüht sein, die ihm übertragenen Geschäfte bei strenger Verschwiegenheit schnell, correct und billiger zu besorgen.

Achtungsvoll

Josef Mayer.

Beste **Wiener Stiefel** Wische
Wichse ohne Vitriol
 von **STEFAN FERNOLENDT**
 Franz Fernolendt's Neffe
 WIEN
 Schulerstrasse 21. Welt.

Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität geliefert.
 Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so dass man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.
 Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugeschickt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vorthellhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation.

Franz. Briefpapiere mit Gratis-Einpressung jeder beliebigen Namen, Buchstaben und Kronen.
 100 Stück Octav, fein weiss fl. 45
 100 " engl. gerippt oder liniirt fl. 65
 100 " gerippt in vielen Farben fl. 75
 100 " Quart, fein, weiss fl. 85
 100 " engl. gerippt od. liniirt fl. 1.—
 100 " Couverts, Octav, weiss fl. 30
 100 " für Octav, gerippt, starkes Papier fl. 50
 100 " Couverts, farbig, gerippt fl. 55
 100 " von innen emailirt fl. 60
 100 " Octav gerippt, starkes Papier fl. 65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen verschiedenen Farbendruck kostet auf 100 Papiere, Monogramm 40Nkr.
 100 Couverts 40

100 Stück Visitenkarten, auf Doppellack, feinste Lithographie, mit einer Zeile fl. 1—
 dieselben feinst mit schwarzem Druck Golddruck fl. 70
 fl. 90

Visitenkarten mit feinstem engl. Hochdruck und neuesten Schriftarten, billiger als überall.
 100 Stück weiss, Doppellack 60 kr.

Stahlfedern.
 Regulator-Federn zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier, 12 Stück 24 kr.
 1 Dtzd. englische, in 12 der besten Sorten 10 kr.
 12 " (ein Carton) in obigen Sorten 80 kr.
 12 " Aluminium-Federn, geschützt gegen Rost 80 kr.
 1 " Kautschuk-Federn, ausgezeichnet in ihrer Art 10 kr.
 1 " Bleistifte, gute Qualität, 10, 15, 25, 35 bis 45 kr.
 1 " Federhefte, gute Qualität, 10, 15, 20 bis 30 kr.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift.
 1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Spieckel 50 kr.
 Krone kostet 30 kr., ganze Namen billigst berechnet.
 Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.50, 3.50.
 Stampiglien sammt Blechkasten, Fette und Pinsel, fl. 4.50, fl. 5.50.
 Die neuesten Selbstbeleuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit einmal Tränken der Maschine, das Practischste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinstem Gravirung fl. 6.00, fl. 7.50.

Chinasilber, mit dicker Silberplatte, beste Qualität, mit 10jähriger Garantie bei stetigem Gebrauche.
 1 Dtzd. Esslöffel fl. 17; Caffeeöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.
 1 Stück Gemüselöffel fl. 4, 4.80.
 1 Dtzd. Dessertmesser fl. 10-50.
 1 Salzhälter, schönste Façon, fl. 2.50, 3.
 1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2, 3.
 1 Zuckerstreuer fl. 2, 3, 4.
 1 Stück Milchschöpfer fl. 3, 3.80.
 1 Stück Suppensöpfer fl. 5.50, fl. 6.50.
 1 Dtzd. Messerrastel, schönste Façon, fl. 7.
 Andere China-Gegenstände zu Fabrikspreisen.
 Dieses Fabrikat ist in Farbe und Façon dem echten Silber genau nachgeahmt.
 Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der grösste als auch der kleinste Auftrag in jeder Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Reichhaltiges Lager von Kinderspielwaaren und Gesellschaftsspielen.
 Puppen, das Stück zu 5, 10, 15, 20, 30 kr. bis fl. 2.
 Verschiedene Thiere, auf Balg, 5, 10, 20 kr. bis fl. 1.
 Spielwaaren in Schachteln, 10, 20, 30, 50 kr. bis fl. 2.
 Thiere, ganz natürlich ausgeführt, 50 kr., fl. 1 bis fl. 2.
 Andere Spielsachen in 1000fach. Ausw., 10 kr. bis fl. 4.
 Gesellschaftsspiele, von 30, 50 kr. bis fl. 2.
 Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text. 1 Stück kr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
 Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- und Bilder-Kästen, 1 Stück fl. 1.
 Spielplan kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsschulen, 1 Stück 80 kr., fl. 1.20, 2, 3.
 Globusse, das Stück 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
 Ein nettes Merk- und Handbuch mit 30 neuen Mustern für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in grösster Auswahl.
 Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt. 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 kr., fl. 1.50, fl. 2, 3, 4 bis fl. 5.
 Buchdruckereien, complett mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 kr., fl. 1.20, 1.80, fl. 2.50, fl. 3, 4 bis fl. 5.
 1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel durch welches man den Gesang eines jeden Singvogels täuschend nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloss 25 kr.
 Englische Werkzeugkistl, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistl fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, 25, 35, 60, 80 kr., fl. 1.
 Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 1000facher Auswahl für Mädchen und Knaben, per Stück 10, 20, 40, 60 kr., fl. 1 bis fl. 2.

Feinste Kautschuk-Kämme.
 1 Frisirkamm 15, 20, 25, 30 kr.; 1 Staubkamm 20, 25, 30 kr.; 1 Stielkamm 25, 30, 35 kr.; 1 Steckkamm 30, 40, 50 kr.; 1 Taschenkamm 10, 15, 25 kr.; 1 Taschenkamm mit Bürste 2, 35, 40 kr.; 1 Kopfbürste 30, 40, 50 kr., fl. 1; 1 Kleiderbürste 50, 60, 80 kr. bis fl. 1; 1 feinste Zahnbürste 20, 25, 30, 35 kr.; Nagelbürsten 25, 35, 45 kr.
 Beste engl. Federmesser, das Stück 25, 35, 45, 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.
 Practische Taschenfeuerzeuge, mit und ohne Luete, 1 Stück 20, 30, 40, 50, 60 kr.
 Neueste Portemonnaie's à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
 Brietaschen à 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.
 Cigarrentaschen à 30, 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
 Echte Meerscham Cigarrenpfeifen und Spitzen, schönste Façon und feinste Schmitzerei, 1 Stück 50 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.
 Complet eingerichtete Rauchgarnituren aus echtem Meerscham und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Luete, Cigarren-Maschinen und Papier und anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
 Seiden-Halsbinden für Herren, 1 Stück schwarz oder colorirt, 25, 35, 45, 60 kr.

Modernste Seiden-Echarpes à 80 kr., fl. 1, 1.50.
 Beste Hosenträger, dauerhaft und practisch, 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 kr., aus Seide 90 kr., fl. 1.20, 1.50.

Papeterien.
 Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxus-Papieren und Couverts, 1 St. 25, 35, 50, 60, 80 kr., 1 fl.
 1 Schreibmappe ohne Einrichtung 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, mit completer Schreibrichtung fl. 2, 3, 4.

Photografie-Alben
 in hundertfacher Auswahl, eigene Fabrikation.
 1 St. für 25 Bilder 35, 50, 80 kr., fl. 1.
 1 " " 25 " feste Sorte fl. 1, 1.50, 2, 3.
 1 " " 50 " 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.
 1 " " 50 " 1st. Sorte fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
 1 " " 100 " fl. 3, 4, 5, 6, 8.

Fabriks-Lager von Rahmen, 1 Stück 5, 10, 20, 30, 50 kr.

Ein practisches, billiges Geschenk ist die neue Schreibgarnitur aus Bronceguss, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Bescherer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Träger, 1 Federwischer, alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet bloss 3 fl.
 Die elegantesten Damen-Handtaschen, unverwundbar, 1 Stück 70, 90 kr., fl. 1, 1.20. Mit reich vergoldeter Vexierschliesse fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
 Reisetaschen, beste Qualität, von Chagrineder mit Sperrschloss 1 Stück fl. 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5.
 Reisekoffer, beste Sorte, 1 Stück fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
 Plaidriemen von Kallleder, 40 bis 65 kr.

Neueste Schmuckgegenstände, modernste Façon aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält, und daher aufs Täuschendste dem echten Schmuck ähnlich ist.
 Brochen, 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.
 Ohrgehänge, 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.
 Bracelets, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, fl. 2.
 Medaillons, 1 Stück kr. 20, 25, 35, 50, 65.
 Stecknadeln, kr. 80, fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
 Ringe mit Steinen kr. 30, 40, 50.
 Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
 Halsketten, kr. 80, fl. 1, 1.50.
 Stecknadel für Herren, kr. 20, 30, 40, 60.
 Chemisetten-Knöpfe, 1 St. kr. 10, 15, 20, 30.
 Manchetten-Knöpfe, 1 Paar kr. 20, 30, 50, 80.
 Kragen-Knöpfe à 5 und 10 kr.
 Ganze Garnituren Chemisetten- u. Manchetten-Knöpfe, schönste Ausführung, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
 1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusammengestellt, kr. 60, 80, fl. 1.

Der neue ewige Kalender.
 In Form eines Medaillons, welches als Uhranläßel dienen kann, ist ein Kalender mit Mechanik derart construiert, dass es den Tag, Monat und Datum genau anzeigt und für immer zu benutzen ist. 1 Stück bloss 80 kr.
 Der modernste Stahlschmuck, zusammengesetzt aus vielen feingeschliffenen Silberstahlfäden.
 1 Broche kr. 40, 60, 80, fl. 1.
 1 " " in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3.
 1 Paar Ohrgehänge, kr. 50, 60, 80, fl. 1.
 1 " " Ohrgehänge, in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3, 3.50.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!
 Feinst ausgeführter Brillantschmuck, selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgeahmten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren; auch sind andere Edelsteine unkenndbar nachgeahmt.
 1 Broche fl. 4, 5, 6.
 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
 1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, 4, 5.
 1 Stück Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, fl. 3, 4.
 Brillantringe aus Gold, fl. 1.20, 1.50, 2, 3.
 Krone und Herze als Collier fl. 2, 3, 4.

Trauerschmuck, schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas, Jet, Lava und Büffelhorn.
 1 Broche kr. 20, 30, 50, 60, fl. 1.
 1 Paar Ohrgehänge kr. 25, 35, 50, 80, fl. 1.
 1 Stück Bracelet kr. 30, 60, 80, fl. 1.
 1 Stück Halscollier kr. 50, 80, fl. 1.
 1 kurze Uhrkette kr. 15, 30, 60.
 1 Halskette kr. 30, 80, fl. 1.
 1 Chemisetten-Knopf kr. 4.
 1 Paar Manchetten-Knöpfe, kr. 15, 20, 30, 40.
 1 Steckkamm kr. 20, 40, 60, 80.

Großes Fabrikslager von In- und Ausländer Parfüms, Seifen, Oelen und Pomaden, sowie anderen Toilette-Artikeln.
 Unglaublich, aber doch Wahrheit!
 Ist es, dass nachstehende Uhren zu notirten Preisen bester Qualität sind, welche mit zweijähriger Garantie verkauft werden.
 Salon-Uhren von Bronce mit Glassturz
 1 Stück kleine fl. 2.— | 1 St. mittel-groß fl. 2.60
 1 " große fl. 3.20 | 1 " grösste fl. 4.50
 Hübsche Zimmer-Uhren bester Construction.
 1 Stück mit Bronce-Schild fl. 1.40.
 1 " " " und Wecker fl. 1.60.
 1 " " email. Porcellan-Schild fl. 1.60.
 1 " " " " und Wecker fl. 1.80.
 1 " mit Porcellan-Schild und Schlagwerk fl. 2.80.
 1 " grösste schönste Sorten ohne Schlagwerk fl. 2.80, 3.50.
 1 " dieselben mit Schlagwerk fl. 3.90, 4.50, 5.
 Alle Uhren sind gut regulirt und verstehen sich dieselben complett sammt Gewichte.
 Bade-Schwämme feinsten Qualität.
 1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1.20, 1.50, je nach Grösse.
 Moderne Fächer
 in reichster Auswahl kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
 Damen-Necessaire
 mit Inhalt aller Nahrrequisiten mit feinsten ausserer Ausstattung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.
 Dieselben mit Pracht-Ausstattung fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.
 1 Etui mit 6 verschiedenen Heckelnadeln kr. 15.
 1 " " 2 oder 4 Gestrick-Stricknadeln kr. 10 und 20.
 1 Etui mit 100 sortirten Nähadeln kr. 20.
 1 Merk- und Heckel-Musterbuch mit 20 Mustern, kr. 5, 10.
 Der halbe Preis gegen früher.
 1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porcellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
 Größere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

(304-10,12)